Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1943-1945 1944

19.9.1944 (No. 220)

urn:nbn:de:gbv:45:1-960529

Ostfriesche Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP

Hauptgeschältsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstrafe. Rul 2748/2749 — Postscheckkonto Hannover 36 949
Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreis- und Stadtsparkasse Leer, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank Oldenburg — Zweigstellen in Aurich. Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Erscheint werktäglich vermittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pfg. Bestellegeld, in den Landgemeinden 1.55 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM., einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld Anzeigenannahmeschiuß am Vortage des Erscheinens Dienstag, 19. September 1944

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Kampf um die Zeit auf dem Höhepu

Neuer Abschnitt der Schlacht im Westen nach der Luftlandung der Feindmächte im holländischen Raum

Quebec beleuchtet Zeitnot

Folge 220

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung Dr. W. Sch. Berlin, 18. September.

Das am Conntag eingeleitete Unternehmen ber anglo-ameritanischen Truppen gegen ben hollanbischen Raum ift besonders tennzeichnend für die neue militarifche Lage im Beften nach ber Schliegung einer julammenhangenben Front von ber Schelbemundung bis jur Schweizer Jura. Der Feind mußte angesichts der er-folgreichen Bersteifung des deutschen Wider-standes bei gleichzeitigem Anlaufen unserer Gegenattionen ju ber Erfenntnis gelangen, bag er nach dem Abschluß ber Schlacht um Frant-reich und Belgien noch einmal mit äußerster Konzentration all seiner versügbaren Kräfte von neuem ansangen muß, wenn er fich wieder Boraussetzungen für ben Bewegungstrieg

Der gleichzeitige starte Einsatz von Fallschirmfägern, Luft-Landetruppen und Frontalsangriffen gegen die südholländische Grenze charafterifiert ben Berfuch, den geschloffenen Sperriegel an der Bestfront aufaubrechen und nach bem beabsichtigten Durchbruch wiederum von Norden her eine Flanken- und Umfassungs brohung zu schaffen. Wie sich dieser neue Abschnitt des Kampses im Westen im einzelnen entwickeln wird, wird sich erst übersehen lassen, wenn die angesetzen konzenkrischen wenn die angelegien tonzentrischen deutschen Gegenangriffe zur vollen Auswirkung gelangt sind. Die Hoffmung, daß der Krieg nach dem Schema der Schlacht um Frankreich fortgesetzt werden könnte, hat man jedenfalls angesichts der neuen Lage im Feindslager weitgehend aufgegeben. Die "Daily Wail" berichtet aus Quebec, daß alle Teilnehsen die der Aufgernz unter dem Findruk gemer an der Konferenz unter dem Eindruck ge-standen hätten, daß der Krieg in Europa 3011 um 3011 ausgesochten werden müsse, und daß es feine plögliche Kapitulation geben werde. Wan beginnt drüben langsam zu begreifen, daß der über alle bisherige Vorstellungskraft hinausragende heroische Widerstand der deutschen Stützunktlichen Erwickliche Werdellichen Dünkirchen symbolisch für den unerschütters Dunktrigen lymbolisch fur den unerschuterslichen Fanatismus des deutschen Kampfes in der Verteidigung der Festung Deutschland ist. Menn ein Berichterstatter von Reuter geradezu verzweifelt aufschreit, daß die Deutschen in Brest einsach nicht kapitulierten, so muß sich nun der Feind damit vertraut machen, daß dieser Kampfgeist ihm über all in der Abwehr bes Ansturms auf die Festung Deutschland ents

gegentreten wird.

Als Roosevelt und Churchill zur Zusammentunft in Quebec abreiften, mar die Stimmung im Feindlager noch durch einen überichaumenben Optimismus carafterifiert. Erst mahrend der Londoner Konferenz sahen fich die amtlichen Sprecher in London und Bashington unter Einameritanischen Rriegsministers des Stimfon gezwungen, icarf abzubremfen. Offenfundig hat der Stimmungsumichwung, der durch die plogliche Beränderung der ftrategischen Lage hervorgerufen wurde, auch auf den Berlauf ber Ronfereng von Quebec felbft ftart eingewirkt. Ursprünglich hieß es, daß Roosevelt und Churchill das Wochenende gemeinsam verbringen würden, um anschließend die Beratun-gen fortzuseigen. Die Nachrichten über bas Ende ber Ronfereng und über die ichnelle Abreife Churchills kamen dann ziemkich plöglich. Für Roosevelt sollte es sich in Quebec ganz offenskundig vor allem darum handeln, mit Unters ftugung Churchills eine verftärtte Platt. form für die Anfang November stattfindende Präsidentenwahl zu gewinnen. Es ist befannt, daß die weitesten Rveise in ben Bereinigten Staaten unter Berücksichtigung besonderer machtpolitischer Ge-sichtspunkte dem Pazifikkrieg eine viel stärkere Bedeutung beimessen als dem Kampf in Europa. Roofevelts ftartfte Gehnfucht zielte bahin ben Krieg in Europa einem fehr ichnellen Ende guguführen, um noch por ber Prafidentenmahl die im Sinblid auf den Pagifit nervos gewordenen Rreife der Bereinigten Staaten weitgehend ju beruhigen. Es ist bezeichnend, daß das durftige Rommunique über den Berlauf der Konserenz von Quebec sachlich nur den hins weis auf den Krieg in Oftasien bringt, wobei festgestellt wird, daß sich in diesem Zusammens hang die "ernsteste Schwierigkeit" ers geben babe.

Die Form, in der das geschehen ist, ist in sehr plumper Weise rein agitatorisch bestimmt, andem es so dargestellt wird, als ob sich die ein-

die Wirtung hedenken, wenn er aus Quebec seis nem Bolf die Kunde mitbringen soll, daß der Krieg im Pazisit von dem bereits völlig auss gepumpten englischen Bolf un übersehbare weitere Blutopfer fordern wird. Er hat in Quebec selbst icon mit dem Sinweis zu bremsen versucht, daß sich England am Krieg gegen Japan mit Streitfraften beteiligen wolle die "im richtigen Berhältnis zu den eigenen nationalen Kräften" stünden. Es dürfte in diesem Zusammenhang weder Roosevelt noch Churchill ins Konzept passen, wenn nach einer Meldung der "New York Times" aus Quebec Die dort versammelten Militars bem Optimis mus im hinblid auf einen raichen und vollftandigen Gieg über Japan energisch entgegen-getreten find und die Auffassung vertreten haben, daß diefer Krieg unter Umftanden noch Jahr in Anspruch nehmen tonne. Man fann fich einis germaßen denten, wie eine derartige Feststel= dung zu einem Zeitpunkt ernüchternd und nies berschmetternd auf die Stimmung des englis schen und in besonderer Weise auch des ameris kanischen Bolkes an einem Zeitpunkt wirken muk, wo gleichzeitig die bis zum äußersten ges

sein. daß die Amerikaner nur mit eigenen nährte Hoffnung auf einen schnellen und volls Kräften im pazifischen Raum alles einheimsen tommenen Sieg der amerikanisch-britische boliches könnten, wonach ihre imperialistischen Wünschen Roalition in Europa sich angesichts zielen; aber auf der anderen Seite muß er auch der Versteifung des deutschen Widerstandes auf nunmehr durchweg geichloffenen Abwehrfronten aufzulofen beginnt. Gerade mit der Blidrichtung auf Quebec wird es in einem anderen Zusammenhang klar, welche Bedeutung jedem Zeitgewinn zufommt, der durch den heldenshaften Kampf unserer Truppen an den Fronten und durch den verstärkten und restlosen Eins at des gangen deutschen Boltes im totalen Rrieg erfampft wird. Die entscheidende Bedentung des Zeitgewinnes wird sich allerdings auf einem anderen Felde zu offenbaren haben, auf dem schliehlich die Wirkung eines neuen und revolutionären waffentechnischen Borsprungs in Ercheinung treten wird. der Feind im Westen nach dem bisher vergeblichen Unrennen gegen die nunmehr geichlossen deutsche Abwehrfront jest im hollan-dischen Grengraum einen neuen Bersuch unter-nimmt, um mit dem Ginfat aller zur Zeit verfügbaren Rrafte den Sperriegel ju durchbrechen und erneut jum Bewegungsfrieg ju fommen, fo offenbart fich darin, welche überragende Beden: tung die Gegenseite dem Zeitmoment beimist und wie dem Feind das Zeitproblem auf den Rägeln brennt.

Angriffe gegen Luftlandeverbände

Feindmächte wollen ihre in Nordbelgien stockenden Operationen wieder in Fluß bringen

() Berlin, 19. September.

Für die Berteidigung des niederländis ich en Raumes und damit der niederrheinisichen Tiesebene hatte die deutsche Führung drei Magnahmen ergriffen. Gegen feindliche Landeversuche von See her wurde ein breiter Ruften-ftreisen überschwemmt. Angriffen von Land aus sollten unsere Truppen in dem von gahl= reichen Kanälen durchzogenen nordbelgischen Raum begegnen. Sie erfüllten diese Aufgabe in so eindeutiger Weise, daß der am Albert-Kanal und Maas-Schelde-Kanal angreisende Feind trok Zusammenballung von mehr als zwölf Di-visionen auf schmalem Raum die Sperrlinie

visionen auf ichmalem Raum die Sperrlinie bisher nicht zu durchbrechen vermochte. Gegen den Einfall aus der Lust wurden bestimmte Berteidigungszonen geschäffen Als nun die Anglo-Amerikaner am Sonntag versuchten, durch Absehen von Lustlandetruppen und Fallschirm-Verbänden ihre in Nordbelgien seit Tagen stodenden Operationen wieder in Fluß zu bringen, nahmen unsere Truppen den Kamps mit ihnen schlagartig auf. Schon beim Uebersliegen der Küste wurden zu hlereiche Laten seuler abeelschien gahlreiche Lastensegler abgeschoffen oder zu Rotlandungen im Ueberschwem-

mungsgebiet gezwungen. Marineartilleriften, die bereits von Küstenstügpunkten aus die anfliegenden Transports flugzeuge beschoffen, machten die ersten Gefan-Die weit verftreuten Landeplage unter startem Jagdichut anfliegenden Lastenfegler wurden von unferen Sicherungsverbänden umftellt, um die Bildung größerer geichloffener Kampfgruppen zu verhindern. Die abgelpruns genen Kräfte versuchten ihrerseits, zwei Flug-pläte in die Hand zu bekommen und durch Sperrung von Brüden die angelaufenen Gegenmagnahmen zu verzögern.

Daß das Luftlandeunternehmen. - wie bies auch sonft in der Regel der Fall ift, in engem Busammenhang mit den Borgungen an der eigentlichen Front steht, beweisen die fast gleich= zeitig begonnenen Infanteries und Bangers angriffe der 2. britischen Armee am Maass Scheldes Kanal. Die Landungen im Ruden unjerer nordbelgischen Berteidigungslinien und die gleichzeitigen Frontalangriffe sollen demnach allem unferen Riegel am Maas-Schelbe-Kanal aufbrechen. Auch gegen ben bei Rerpelt in unfere Stellungen eingebrochenen Feind wurden fofort Gegenangriffe angesett.

Im Zusammenhang mit dem neuen Ankturm der Briten am Maas-Schelbe-Ranal verftartten die Nordamerikaner ihren Drud beiberseits Aachen ebenfalls. Im Maastricher Zipfel suchten sie unsere Sperriegel im Bereich des Geal-Flüßchens einzudrücken. Unter hohen Berlusten konnten sie im Feuerschutz schwerer Waf-jen zwei kleine Brüdenköpse bilden, deren Aus-weiten unsere Truppen aber durch Gegenstöße verhinderten. Angriffe gegen unsere Stützunkt-linie am Südran'd von Aahen scheiterten, im Raum von Stolberg gingen die hin und her wogenden Kampfe weiter. In erfolgreichen Gegenangriffen entriffen unsere Banger bem Feind gwischen Aachen und Stolberg Teile des in den letzten Tagen unter hohen Berlusten gewonnenen Geländes und brachten Gefangene ein. Südlich Stolberg dauern die Rämpfe mit dem örtlich vorgedrungenen Gegener noch an. Westlich der Eifel und im Dreied zwifden Sauer und Brum machten unfere Truppen in wechselvollen Rampfen Fortdritte und hinderten ben Aufmarich des Feindes durch Wegnahme von Stütpunkten und Söhenstellungen.

Einstellung gegenüber den Finnen unverändert

Eine Verlautbarung des Oberkommandos der deutschen Truppen in Nordfinnland

() 18. September.

Das Oberkommando der deutschen Truppen in Nordfinnland gibt befannt: Deutsche und finnische Truppen eroberten gu Beginn des Oftfeldzuges altsinmischen heiligen Boden, der dem finnischen Bolt durch den Moskauer Frieden entrissen wurde, zurück. Jahrelang standen die Fronten tief in den weiten Wäldern Kareliens und in der fahlen Tundra als Rander gegen den Bolicewismus. Die Finnland von den Sowjets aufgezwungenen Waffenstillstandsbe-Sowiets aufgeswungenen Waffenstillstandsbebingungen zwangen die deutschen Kräfte, das Land zu verlassen, das sie wie ihre eigene 5 eim at drei Ighre lang verteibigt haben. Des sind die deutschen Goldaten Zeugen, die in ihren toten sinnisker Erde neben ihren toten sinnisker Erde finnischer Erde neben ihren toten finnischen Rameraden ruhen. Den rudläufigen Bewegungen der deutschen Gebirgsarmee folgt der Boliche-wist auf den Fersen. Finnische Dorfer und finnische Siedlungen tommen dadurch in die Bone ndem es so dargestellt wird, als ob sich die einstellnen Alliserten jest geradezu darnach drängsten, ihre Kräste im Pazisit einzuschen. Gewiß vor dem Schreden des Krieges zu bewahren, sostann für Churchill der Gedanke nicht angenehm wohl durch den kömpserischen Einsatz seiner

Truppen wie auch jetzt durch tätige Mithilse bei der Evakuierung der betroffenen Gebiete. Wo es nur irgend anging, wurden deutsche Lastwagenkolonnen zur Berfügung gestellt, um Hab und Gut der betroffenen Bevolkerung zu evakuieren. Das haben sinnische Berbindungs-affiziere die lich im Boreich der beutschen Trupoffiziere, die sich im Bereich der deutschen Trup-pen befanden und diese selbstverständliche Hilfsbereitschaft gegenüber dem finnischen Bolt mit eigenen Augen bezeugen tonnen, mit dem Aus-

drud der Anerkennung sestgestellt. Bei dieser Sachlage ist es bedauerlich, daß Nachrichten verbreitet werden, die von einem Nieberbrennen ganger finnischer Dorfer in jenen Raumen fprechen, in denen die deutschen Absethewegungen durchgeführt werden. Richtigftellung des beutiden Oberfommandos, die den finnischen amtlichen Stellen gur Renntnis gebracht wurde, ist flar und eindeutig. Es ift vollfommen absurd angunehmen, dag deutiche Soldaten, die drei Jahre hindurch die fin-nische Seimaterde und bas finnische Eigentum mit ihren Leibern bedten und einen hohen

(Fortsetzung auf Geite 2)

Verräter aus Tradition

Von Dr. Wilhelm Ehmer

otz. Auch dieser Zweite Weltfrieg ift ents standen als englischer Arieg, als eine aber-malige Auseinandersetzung zwischen England und Deutschland bzw. Europa. In England wurde der Gedanke der Einkreisungspolitik gesboren und von 1905 an planmäßig verwirklicht, hier wurde der Grundsatz des Gleichgewichts aufgestellt, Der Die Bolter Euros pas in dauerndem Unfrieden gegeneinander erhielt, hier suchte man einen oder möglichst meh-rere Festlandsdegen, um immer die Macht zu bekriegen, die durch ihr eigenes Erstarken jenes Cleichgewicht nach englischer Auffassung zu stören drohte. Bom Ende des 19. Jahrhunderts an war in diesem Sinne Deutschland der Staat, der nach englischer Ansicht dezimiert und notfalls vernichtet werden mußte. In den porhergehenden Jahrhunderten hatte fich England nach genau dem gleichen Rezept wechselweise gegen Spanien, Frankreich und die Niederlande gewandt und eine Zeitlang auch sogar gegen

das alte Habsburg. Bom Beginn der Neuzeit an war Englands Blid in erster Linie auf ben Erdball gerichtet, aus dem es sich überall die fettesten Bissen in aus dem es ich überall die settenten Bissen in seine Empire holte, teils durch privates Pirastentum, teils durch ebenso piratenhaste staatsliche Keldzüge. Und so mußte auch, vom englisichen Blidpunkt aus. Deutschland zwangsläusig in jenem Augenblid in Kollisson mit England geraten, in dem es erstarkte und damit eine geraten, in dem es erstartte und damit eine Rolle in Europa zu spielen begann, und in dem es ferner in die Welt hinausstrebte. So schried die "Saturday Keview" bereits am 11. 9. 1897: "Englans Gedeihen fann nur gesichert werden, wenn Deutschland vernichtet wird." Sollten wir deshalb auf unser Streben verzichten, sollten wir der englischen Machtansprüche wegen in deutschieder Bescheidenheit verharren und auf wir der englischen Machtantpruche wegen in ohnmächtiger Bescheidenheit verharren und auf all das verzichten, was einem wachsenden, starten, sleißigen, intelligenten und hochkultsviertem Bolt zukommt? Die Frage beantworten heißt gleichzeitig sie verneinen Das 65-Millionenvolk von 1939, sie konnten gar nicht anders als sich entwickeln und sich jene Stellung in der Weltzuchen die ihnen nach Kottes und der Mens luchen, die ihnen nach Gottes und der Men-ichen Willen gutam, Und wie bescheiden waren ichen Willen zukam. Und wie bescheiden waren dabei Deutschlands Forderungen gemessen an dem ungeheuren Besitz Großbritanniens an seisen Meichtimern, seiner Macht und seinem Einfluß, gemessen auch an der Macht und Kraft der anderen beiden Riesenreiche, der USA, und der Sowjetunion! Doch selbst dies war den Machtpolitikern an der Themse zuviel. So entsesselsen machtende Kriege gegen

bas Reich, bessen wachsende Stärfe fie als Imperialisten fürchteten wie als Plutofraten bas Beispiel seines echten Sozialismus, fich babei anderer Bolfer, Die fie durch faliche Boripiegelungen in ihre Dienste lodten und im Unglück dann rücksichtslos fallen, ließen — wir erleben das jeht gerade wieder an Polen —, und scheuten vor keinem noch so völkerrechts-widrigen Mittel zurück, um uns zu vernichten: 1914 der Hungerblockade und in diesem Kriege dem Bombenterror.

Die gahllofen Aftenveröffentlichungen nach 1919 haben Englands maggebliche Rolle bei ber Entfesselung des erften Bolferringens vor aller Welt klargestellt, — für diesen Krieg wird das gleichen Treiben schon heute durch aahllose aktenkundige Aeußerungen bewiesen. Jählen wir aus der Ueberfülle des Materials nur einige wenige auf: 10. 11. 1932: Ministerpräsident Baldwin erflärt im Unterhaus, in einem gus bunftigen Kriege werde der Luftwaffe die Aufdünstigen Kriege werde der Luftwasse die Aufgabe zusallen, "mehr Frauen und Kinder ichneller zu töten" als der Feind. 17. 5. 1933: Das erste große Friedens» und Abrüstungsangebot des Führers wird in England mit einer neuen Flottenaufrüstung beantwortet. 30. 7. 1934: Baldwin erklärt im Unterhaus, die Verteidisgungslinie Englands sei der Rhein. 28. 11. 1934: Churchill bekennt sich im Unterhaus zu Terrorangriffen auf die Zivilbevölkerung. 30. 3. 1935: Außenminister Eden reist nach Maskatz um die Samietunian als Veltsandes. Moskau, um die Sowjetunion als Festlands-begen zu gewinnen. 21. 4. 1935: Erneute Er-klärungen des Führers zur Abrüstungsbereit-schaft. 18. 6. 1935: Im deutsch-englischen Flot-

Schwerter für General Wegener

() Führerhauptquartier, 18. Gent. Der Führer verlieh bas Eichenlaub mit Schwertern jum Ritterfreug bes Gifernen Rreuges an General ber Infanterie Wilhelm Wegener, Kommandierenden General eines Armeeforps, als 97. Soldaten ber beutichen Wehrmacht.

tenpakt sest Deukschland freiwillig die Stärke seiner Hochjeessorte auf 35 v. H. der englischen seit und zeigt damit eindeutig seine Berkändigungsbereitschaft. 20. 11. 1936: Eden hält in Limington eine Rede gegen die sog. "Aggressoren"; England verpklichtet sich zum Beistand für Frankreich. 6. 4. 1937: Sir Philipp Gibbs stemmt sich als weißer Rabe noch einmal mit einem Aufsak "Sind wir alle wahnstunig?" im "Sundan Chronicle" der Heze seiner Landssleute entgegen und erklärt, das deutschaft mit England; was hindere England daran, diese Freundschaft abzuschließen? Aber sosort wird diese Stimme in der Wüsste überkönt. 27. 4. 1937: Die "Morning Post" erklärt, Deutschland müsse wiederum "in sene demütige Lage von 1918" zurückgeschlagen werden und diesmal dürse man nicht am Rhein Halt machen, sondern müsse Berlin besehen. 3. 3. 1937: Chamberlain erklärt in Birmingham: "Aufrüstung geht vor Sozialpolitik." 9. 5. 1938: Einkreisungsrede Churchills in Manchester, in der er es als Ausgade der britischen Bolitit bezeichnet, die russischen Massen. September 1938: Eine Orgie des Halen. September 1938: Eine Orgie des Halen. Den Kampf gegen Deutschland einzubeziehen. September 1938: Eine Orgie des Halen und der Sowjetunion, anlässlich der Subetenkrise über Deutschland. Das Münchener Absommen wird von England nur als Zeitgewinn betrachtet. Sosort hinterher gewinnt die Kriegstreiberclique Churchills nur als Zeitgewinn betrachtet. Sosort hinter-her gewinnt die Kriegstreiberclique Churchill-Eben-Duff Cooper in London die Oberhand.

Und so geht es weiter bis zur englischen Garantieerklärung gegen Polen am 21. 3. 1939 und allen jenen zielbewusten Mahnahmen, mit benen England diesen Krieg gewollt und bann auch, allen Berständigungsangeboten des Führers zum Trak harbeitestührt hat. Denit het Lers zum Trog, herbeigeführt hat. Damit hat London Europa abermals verraten und seine Böster gegeneinander aufgehett, und diesmal wird seine Berräterei noch die ins Uebermaß Dadurch gesteigert, bag es, nachdem ihm feine europaischen Festlandsbegen durch Deutschlands Siege zerbrochen worden waren, nunmehr strupellos außereuropäische Mächte gegen den Kontinent gehetzt hat. Dieser steht jetzt damit in seinem entscheidenden historischen Existenzkampf gegen die entselsette Steppe und gegen den transozeanischen Imperialismus der USA.

Allerdings, heute schon zeichnet sich die Strase ab, die England durch diesen ungeheuers lichen Verrat nun selber auf sich nehmen muß. lichen Berrat nun selber auf sich nehmen muß. Seine Weltstellung ist bereits ausgehöhlt, sein Empire zerbricht, sein Reichtum ist dahin, sein Land und seine Bolf spüren endlich einmal am eigenen Leibe den Krieg, die Amerikaner sien mit militärischer Macht auf der Insel, die Bolsschwisten minieren das englische Bolk von unten her. England ist unrettbar in den Klauen seiner Bundesgenossen. Das Maß der Berschetzung ist so ungeheuer, daß es für dies Bolksein Zurück mehr aibt. fein Burud mehr gibt.

Es ware eine gefährliche Illusion, wenn man sich, ganz abgesehen von der heutigen Zwangslage Englands, über folgende maßgeblichen Gesichtspunkte der britischen Politik täusche: England wünscht Deutschland in diessem Kriege zu schlagen und zu vernichten, weil es Deutschlands Macht haht und sürchtet. Hierzu ist ihm jedes Wittel recht. Es ist den Britten pöllig gleichgültig, welche politischen ten völlig gleichgültig, welche politischen Softene in anderen Ländern herrschen, voraus, gesetzt, daß diese bereit sind, die britischen Interesen zu fördern: Sein erstes und im Augenblid alleiniges Ziel, die Bernichtung Deutschen Zucht Britannien heute gefördert durch den Volschewismus. Daher ist ihm der Preis einer Bolichemiserung gant Eurongs keiner den Bolschewismus. Daher ist ihm der Preiseiner Bolschewisierung ganz Europas teineswegs zu teuer. Aber ganz abgesehen davon: Einem anglo-ameritanischen Siege über Deutschland und Europa würde zwangsläusig die Bolschewisierung von innen her folgen. Das beweist das Beispiel Italien und Frankreich, und die Erklärung dasur ist einsach genug: Mit den veralteten Mitteln der Demokratie kann man heute eine zerkörte Ordnung nicht mehr wiederherstellen, weil die Demokratie in ihrer heutigen Späterscheinung stets den (Parteien-)Kamps aller gegen alle bedeutet. Hier aber siegt dann stets die radikalste, rücksichte und mächtigste Parteirichtung, und das wäre ohne Zweisel die kommunistische.

Deshalb darf es keinerlei Täuschung dar-fiber geben, daß dieser Krieg bis zur flaren misitärischen Entscheidung durchgesochten werden muß, und daß ein englischer Sieg ebenso die Bernichtung des deutschen Bolkes bedeuten würde, wie ein Sieg des Bolschewismus oder der USA. Diese klare militärische Entscheidung ist burchaus möglich. England ift heute ichon Die schwächste der noch Krieg führenden Großmachte, es hat die Macht unferer Fernwaffen icon verspürt, es steht vor schwersten neuen Belastungen, es muß zum erstenmal selber bis gur Erichöpfung bluten, Die jogialen Berhältniffe im Lande sind aufs äußerste gespannt, die Be-völkerung ist schlecht ernährt. überanstrengt, mißtrauisch, verärgert und alles andere als friegsfreudig. Bom letten Kriege her wissen wir, wie nahe England vor dem Abgrund gestanden hat, und wie nahe wir baher por bem Siege! Diesmal werden wir nicht fünf Minuten vor 12 die Waffen streden, sondern bis fünf Minuten nach 12 fampfen! Das erste Opfer, das unter unseren neuen Schlägen, nach ber burchge-führten totalen Mobilmachung ber Beimat und nach bem Giniag unserer neuen und revolutio-nierenden Baffen am Boden liegen wird, bas wird England fein, England, das wir haffen, England, das mit dem Luftmord gegen unfere Frauen, Kinder und Städte begonnen hat, England, das dann zugrunde gehen und endlich die weltgeschichtliche Strafe für feinen emigen Ber-

() Der Reichsminister bes Innern. Meichsführer # himmler, bat den Stellvertreier des Reichssport-führers, Urno Breitmeyer, auf seinen eigenen Bunsch wieder aum Behrbitenst freigegeben und mit der Führung der Geschäfte des Reichssportsihrers ehrenamtlich den Reichssachmitsleiter für Leicht-athleitt, Dr. Ritter Karl von halt beauftragt.

() Ueber das Befinden des finnischen Minister-prasidenten Sactzell melbet die Tag, daß die Lage des Kranten "weiter bedrohlich" bleibe,

Kämpfe mit Luftlandetruppen in Südholland

Schwere Abwehrschlacht zwischen Maastricht und Aachen - Besatzung von Brest harrt aus

O Führerhauptquartier, 19. Sept.
Das. Oberkommando der Wehrmacht gab on tag bekannt: Im holländischen Berlauf zehn bulgarische Panzer abgeschause eine Berlauf zehn bulgarische Panzer abgeschause bekannt: Im holländischen Auftag nach gestern seindliche, von Banzern unterstützte und Luftangriffen Fallstrußer und Luftlandetruppen hinter unses Das. Obersommando der Wehrmacht gab Montag bekannt: Im holländischen Raume sehte der Feindo gestern mittag nach vorausgegangenen starken Luftangriffen Fallschirmsäger und Austlandetruppen hinter unserer Front mit Schwerpunkt im Naume von Arnheim, Rimwegen und Eindhopven ab. Am Nachmittag trat er dann zwisschen Aum Andmittag trat er dann zwisschen Aum Ungriff an, um die Verbindung mit den abaesprungenen Verbänden herzustellen. Vesons abgesprungenen Berbanden herzuitellen. Beson-bers im Raume von Rerpelt entwidelten fich dabei heftige Kämpfe, in beren Berlauf ber Feind geringen Geländegewinn nach Ror-ben erzielen tonnte. Gegen die feindlichen Luftlandefräfte find tonzentrierte Gegenangriffe angesett.

Zwischen Maastricht und Nachen so-wie im Raume von Nancy stehen unsere Truppen weiterhin in schwerem Abwehrtamps mit starten seindlichen Araften. In den übrigen Abschnitten der Westfront murden zahlreiche ichwächere Angriffe des Feindes zerschlagen. In Aumauere Angrisse des Feindes zerinlagen. In Lune ville eingedrungener Feind wurde ge-worfen. Südlich der Stadt ist unser Gegenan-griff in gutem Fortschreiten. In den Trümmern von Brest behauptete sich die heldenhaste Be-sahung, auf engem Raum zusammengedrängt, immer noch gegen schwerste seindliche Angrisse. Auch um die Zestung Boulougne inbenschen Beitong Boulougne ibben schwere. Kämpfe. Hier konnte der Feind nach stundenlangen Lustangriffen von Westen her einen Sindruch erzielen, der abgeriegelt wurde. Gegen Düntit schein geführter seindlicher Ausgist scheiter

Das V-1-Fener auf London murbe

fortgesett.

Bolichewisten abgewiesen, Ginbruchftellen im Gegenangriff abgeriegelt. In Lettland und Gitland wird mit äuherster Sarte gefämpit. Der Grohangriff der Bolichewisten, ber fich auch auf ben Raum von Dorpat ausdehnte, wurde in schweren Kämpfen aufgesangen. Schlachtsliegerverbände unterstützten erssolgreich unsere Abwehrkämpfe im baltischen Rampfen Rampfen Rampfen Rampfen Rampfen Rampfen Rachtschlachtslugzeuge sowietische Truppens ansammlungen mit guter Wirkung an. In Luste lämpsen und durch Flakartislerie wurden am gestrigen Tage 75 sowietische Flugzeuge abgeschossen. Auf dem Beipus See versenkten Marine-Artislerie-Leichter ein sowietisches Kannenboot und beschödigten ein weiteres.

Rordameritanifche Bomben führten am geftrigen Tage einen Terrorangeist gegen Bud as pest. In der Nacht warsen seindliche Flugzeuge Bomben auf Bremen, im Raume von Dortmund und auf Debrecen in Un-

Besonders bewährt

In den harten Abwehrtämpfen im Raume von Modohn hat sich die rheinisch-westfälische 126. Infanterie-Division unter Führung von General-Major Fischer durch vorbildliche Stand-festigkeit und Tapferkeit besonders ausge-

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

fortgesett.

An der italienischen Front blieben seinbliche Angrisse im Abschnitt Lucca—Bistoria ersolgsos. Unter starter Artisteries und
Lustwassenunterstützung tritt der Gegner den ganzen Tag über nördlich Florenz und an der abriatischen Rüste in immer neuen Bellen an. In verlustreichen Rämpsen wurden alle seine Durchdruchsversuche vereitelt.

An der serbische seinen Greichen, in seinem einem pommerschen Gesechten, in seinem sommerschen Gesechten, in seinem pommerschen Gesechten, in () Führerhauptquartier, 18. Gept.

Finnland hat keine Wahl außer Selbstmord

Auf Gnade und Ungnade ausgeliefert - Entscheidung in den nächsten Tagen

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters

otz. Stodholm, 19. September. Finnsands Lage ist durch die Aufgabe des Widerstandes gegen die Sowjets und die Trennung von Deutschland unter englisch-amerikanischen Pressionen so hossnungslos geworden, daß jeht seldst schwedische Beobachter die schiefe Ebene schildern müssen, auf die dieses Land — immerhin auch unter daß jest selbst schwedische Beobachter die schiese Ebene schildern müssen, auf die dieses Land—immerhin auch unter dem dringenden Zuraten schwedischer Zeitungen geraten ist. Finnsand ikt heute den Sowjetsauf Gnade oder Ungnade ausgeliesert. Folgendermaßen drücklich der nach Helsinti gereiste außenpolitische Schriftleiter des Stockolmer "Aftonbladet" aus, nachdem er sich an Ort und Stelle von der absoluten Ausweglosigkeit der jezigen sinnischen Lage überzeugen mußte. Er stellt an die Spise seiner Betrachtungen wohlgemerkt den Hinsweis, daß Kinnsand gezwungen sei, die Mosskauer "Berhandlungen" unbedingt zu einem Abschluß zu bringen. Hier wirkt also noch die alte Linie, den Kinnen vorzuhalten, daß ihnen gar nichts anderes übrig bleibt, als die Unsterwerfung. Daß aber dabei im Gegensatzu dem, was disher verkündet worden war, von freiem Entschluß keine Rede mehr sein kann, geht aus den weiteren Betrachtungen hervor: "Die finnsiche Armee ist während der lesten Bochen auf der ganzen Linie dis zur Grenze von 1940 zurückgezogen worden. Das bedeutet verschlecht erte strategische Borsaus setzungebenermaßen mit keiner Hise von außen zu na en. Hinzuschmmt, daß Kinnsand zugegebenermaßen mit keiner Silfe von außen rechnen kann, nachdem die Beziehungen zu Deutschland abgebrachen sind, Ein sinnischer Widestlich und verlorgungsmäßig ist Kinnslands Lage nun derart geworden, daße es praktisch genommen je den Krieden annehmen lands Lage nun derart geworden, daß es praftisch genommen jeden Frieden annehmen muß, der ihm geboten wird. Der Ausgang der Moskauer Verhandlungen wird also in Helssint als im voraus entschieden betrachtet. Finnland hat keine Wahl.

Rein, Finnland hat feine Wahl mehr als ben Selbstmord. Es hatte feine andere Wahl, aber von der ist er mit Ueberredung, List und Gewalt abgebracht worden. Nun liegt es, wie fein Ministerprafident in Mostau, auf es, wie sein Ministerpräsident in Mostau, auf dem Sterbebett. Willensos preisgegeben, wie es der schwedische Augenzeuge — eine besons ders deutschseindliche Persönlichteit — ausdrücklich seitzellt. Manche Kreise in Helsinkt gingen angesichts der Erkenntnis vom wahren Charakter der sowjetischen Bedingungen offensdar mit dem Gedanken an einen letzten verzweiselten Widerstandsversuch um, aber er mußzugeben, daß es nach dem Bruch mit Deutschsland nun gar keinen Ausweg gibt.

land nun gar keinen Ausweg gibt.
Dafür melden sich die Stimmen der Versucher jener Kräfte, die Finnland in diese Todesjaste gelockt haben, und flüstern dem verratenen, hilflofen fleinen Land neue verhängnisvolle Berheißungen zu Die amerikanische Unitede Prefi-Ugentur meldet aus Moskau: Wenn Finnland gegen Deutichland zu ben Waffen greifen sollte, wurde das naturlich zu seinen Gunften wirken. Der Inhalt der Sowjetbedinaungen wird mohlgemertt ber finnischen Deffentlichkeit nach wie vor vorenthalten. Das politi= iche Brogramm in Helsinki lautet vielmehr geseine Eilunterrichtung des Neichstags, dann losortige Unterzeichnung in Moskau. Erst dann Beröffentlichung und auch sie vielleicht nur auszugsweise. Nicht einmal der auswärtige Ausschuß hat nach schwedischem Zeugnis bisher irgenwelche nach einwedischem Zeugnis bisher

Betrachtungen wird jugegeben, bag bie Ru = Betrachtungen wird zugegeben, daß die Rusmän is enregelung wirklich als Modell dienke. Kein Bunder, wenn der sinische Kriegsminister Walden es in Moskau abslehnte, die Leitung der Delegation zu übernehmen, so daß Außenminister Endell sich entschließen mußte, zur Unterzeichnung nach Moskau zu reisen. Über in London wird laut Reuter Zufriedenheit bekundet über die sowjetische "Mäßigung".

Lappländer auf der Flucht Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters otz. Stodholm, 19. September.

otz. Stodholm, 19. September.

Der Flüchtlingsstrom aus Nordfinnsland, der nach Schweden hereinflutet, überschritt am Sonntag 5000. Auch Vieh wurde zu Lausenden über die Grenze getrieben. Ungesicht 80 v. H. der Flüchtlinge bestehen aus zusgendlichen Mädchen, die sich vor den Sowjets in Sicherheit bringen wollen. Aber selbst Greise scheuen die größten Strapazen nicht. Sostarksicht allen der "Bolschewistenschreck" in den Gliedern, An der schwedischen Grenze haben sich große Nomaden lager gebildet. Nach den neuesten Nachrichten aus Finnland haben auch die Lappen ihre alten Nomadenplätze ausgez geben. Die Renntiere werden zu größeren Grupgeben. Die Renntiere werden gu größeren Gruppen zusammengeführt, und die Lappen ziehen nach Suden. Deutsche Truppen sind nach schwe-dischen Angaben den Flüchtlingen behilflich.

Einstellung gegenüber den Finnen

(Fortjegung von Seite 1)

Blutzoll hierfür entrichteten, aus reiner Willfür das gerftoren, wofür fie bisher fampften. Finnland ift uns in ben Jahren unferes Ginages hier an ber augerften Beripherie Europas lieb und teuer geworden. Es haben sich in dieser Zeit zwischen Finnen und Deutschen zahlreiche Bande der Kameradschaft, ber reundichaft und des gegenseitigen Ber trauens angebahnt, die allen Belaftungen itandgehalten haben. Selbst nach dem unglüdseligen 2. September 1944 hat die loyale herzeliche Zusammenarbeit zwischen finnischer und deutscher Wehrmacht in Lappland nie ausgestellt. hört. Das finnische Bolt hat die beutschen Goldaten nicht nur als Rämpfer, sondern auch als Menichen ichagen und achten gelernt. Bahlreiche finnische Familien haben deutsche Solda-ten in ihren heimen als gerngesehene und liebe Gäste beherbergt. Sie missen um unsere Ginstellung Finnland gegenüber, und sie sollen auch heute missen, daß sich diese Einstellung des duch heute wissen, das sign die Vinsellung des deutschen Soldaten dem finnischen Kolk gegen-über nicht gewandelt hat. Wo der deutsche Soldat heute noch auf finnischem Boden steht, da bleibt das finnische Leben und das finnische Eigentum geschützt und gesichert. Wie aber mirk es sein wenn arst die haliscomikische aber wird es fein, wenn erft die bolichewiftische Sturmflut über das Land hereingebrochen fein wird? Finnische Bauern haben in Diesen Tagen in ihrer Bergmeiflung ihre Unwejen niedergebrannt, damit fie nicht in die Sande der Bol ichewisten fallen sollten. Dort, wo der Todfeind Europas gegen die Bastionen westlicher Kultur und Gesittung anrennt, wo die Sowjets nun den Krieg auf sinnische Erde tragen, herrscht das Gesetz des Krieges. Was dem Feind in sei-nem Kampf gegen die deutsche Gebirgsarmee nügen tann, muß ber Berftorung anheimfallen. Das war in allen Kriegen so und wird auch in Ausschuß hat nach schwedischem Zeugnis bisher einem Kampf auf sinnischer Erde unvermeidsirgendwelche näheren Insormationen erhalten. Sicher ist nur, daß allein die territorialen Ansprücke der Sowjets das Ende eines wahrhaft souveränen Finnland bedeuten. In schwedischen des sinnischen Bolkes, den Bolschewismus.

Appell an die Bulgaren

() Berlin, 19. Geptember.

Der Arbeitsminifter und Minifter des Are beidsdienstes in der nationalen bulgarifchen Regierung Oberft Rogojarow richtete über den Rundfunt einen Appell an das buls garische Bolt, den Mut nicht zu verlieren und sich einzureihen in die Front der Kämpfer für die Aussöschung der Schande, in die versantwortungslose bestechliche Abenteurer Bulsgarien gestürzt haben. Die tausendjährige bulsgarische Geschichte weise bisher noch keinen Bers rat auf, wie er jest mit schwarzen Buchstaben in ihre Seiten eingeschrieben worden sei. Buls gariens Arbeiter, Bauern und Bürger seien burch diesen Berrat von einer schrecklicheren Sflaverei bedroht, als sie das 500jährige

Joch gewesen sei. Riemand dutse sich, so heißt es in dem Appell weiter, durch verlogene Beriprechungen einschläfern laffen. Die Giunde der höchften Prüfungen habe geschlagen, und die werde zeigen, was der junge bulgarische Pastriot vermöge. Aus eigener Kenntnis der Dinge stellte Rogosarow sest, daß die militärische und wirtschaftliche Macht Deutschlands sich auf einer gewaltigen Höhe besinde. Die Resserven des Reiches seien heute größer als je zus vor. Die geiftige und moralische Starte des Reiches jedoch werde immer eingigartig in ber Geschichte bleiben. Er verglich die deutsche Hals-tung mit einem Granitfelsen und forderte die Bulgaren auf, an der Seite des Reiches ihren Beitrag für die Befreiung zu leisten.

"Nationale Degradierung" in Frankreich Drahthericht unseres H.-W.-Vertreters

otz. Stodholm, 18. September. Taufende antitommuniftischer Frangosen find im Zuge der sogenannten "Befreiung" bereits gemordet. Andere Tausende erwarten Tod oder Zwangsarbeit als Strafe dafür, daß sie im Geist der europäischen Zusammenarbeit und der Abwehr des Bolichewismus eine ehrliche Berftändigung mit Deutschland anstrebten. Nachrichten aus England bestätigen die blutigen Ezzesse, die von den bosschwistischen Banden überall in Frankreich begangen wurden. Da es de Gaulle allmählich offenbar selbst etwas un-heimlich geworden ist, hat er jeht versucht, einen Ausweg aus dem allgemeinen Blutregime gu finden, und zwar durch Einführung einer neuen Strase: der "nationalen Degradiesrung". Sie sieht an Stelle sofortiger Köpfung die Entziehung aller Ehren und sonstiger staatsbürgerlicher Rechte auf politischem, wirtschaftslichem und sozialem Gebiet vor. Sie macht lichem und sozialem Gebiet vor. Sie macht Tausende und wahrscheinlich Hunderttausende rechtlos. In der Londoner Presse erweckt selbst diese Mahnahme jest gewisse Bedenken, da man sich über die weitgehenden, schwerwiegenden Ronsequenzen klar zu werden beginnt. Es werde eine sehr große Jahl von Personen in ganz Frankreich von solchen Mahnahmen betroffen werden — zum allergrößten Teil Arbeiter, Instelletuelle, Beamte, Wirtschaftler usw. — und möglicherweise werde dieses Bersahren zur Entsehung einer Art politischer Pariasschich füßern, was auf die Dauer nicht gerade ungesährslich sein würde. Gleichzeitig führt ein von dem lich sein würde. Gleichzeitig führt ein von dem französsischen "Maquis" ausgezogener Film über die sogenannte "Befreiung" Frankreichs, der zur Zeit in Londoner Kinos läuft, die Er-mordung antikommunistischer Kreise in Frank-reich nor

"Japan nutt jede Sekunde" Auslandsdienst der OTZ.

EP. Totio, 19. September.

Japan nußt jede Sefunde, um feine Rampf. stärke zu erhöhen und sich auf die künftigen entscheben Ungriffsoperationen des Gegners vorzubereiten", erklärt der japanische Marine-kommentator Masonori Ito in einer Betrachtung ju ber tommenden Enticheidungsichlacht im Bazifit. Der "Schlacht um die Japan» Bazifik. Der "Schlacht um die Japansee", wie er sie nennt, was sich gegenwärtig im Kazifik abspiele, sei ein Wettlauf um die Zeit. Beide, sowohl Japan wie die USA., seien bestrebt, die günstigsten Ausgangspositionen sür diese Schlacht zu gewinnen. Während es für Japan darauf ankomme, seine Luftmacht unter Einsatz aller Kräfte zu verstärken, versuchten die USA den günstigsten strategischen Punkt für den Angriff gegen Japan zu gewinnen, und sie seien im Begriff, sich immer nöher an die innere Kerteidigungssinis immer näher an die innere Berteidigungslinie Japans heranzuarbeiten. "Der Sieger in dies fem Wettlauf um die Zeit wird den Schlussel jum Sieg in der Sand halten", erklärt 3to ab-

Postverkehr mit dem Osten

() Berlin, 19. September. Der Postdienst mit dem Dit Iand besteht wie bisher weiter. Im Postverkehr nach dem Generalgouvernement milsen die zusgelassenen Bostsendungen auf der Aufichriftseite den rotumrandeten Vermerk "Durch Deutsche Post Often" tragen und außerdem durch ein lies gendes Blauftiftfreur gefennzeichnet sein.. Bes fördert werden a) im Dienstpostverkehr der Bes hörden, Parteidienststellen und der deutschen firmen und Treuhander und deren deutsche Beienstete gewöhnliche und eingeschriebene Briefe und Postfarten, ferner Bahnhoisbriefe, Werts briefe, Postanweisungen, gewöhnliche Pakete und unversiegelte und versiegelte Wertpakete; 6) im allgemeinen Postdienst (Ziviler Berkeh) gewöhnliche Postfarten, Postanweisungen an Be-hörden, Batete mit Arendien, mediginischen Geräten, Saatgut und Formblättter in friegswichs igen und ernahrungswichtigen Angelegenheiten, die je von Aerzten, Apotheken, Serftellerfirmen, Bersendeeinrichtungen und Druckereien berrüh-ren. Ferner die im Wege des Postportriebes ren. Ferner Die im De verjanten Zeitungen versandten Zeitungen sowie Bahnhofszeitungen und Postzeitungsgut, Zeitungsbrucksachen, die von Zeitungsverlegern und Zeitungs-Vertriebsstellen unter Streifsoder Kreuzband oder in offenen Umschlägen verschieft werden. Vindenschriftsendungen.

Bertag und Drud RE Gauvetiag Meier. Ems Smbb., 3meinniederlaftung Emben jur Beit Peer R Bertags-leiter, Brund Radno Saupifdriffieiter: Menlo Rolferts (im Mehodient) Selfnertreter; Rriedrich Gain. Bur Bett gungelgen-Preislifte Rr. 21.

mann aus Stidhaufen - Belde, ber bereits im Befig des Deutschen Kreuges in Gold ift, murde jest mit der Ehrenblattipange ausgezeichnet.

Mit dem Gifernen Rreug erfter Rlaffe wurde Leutnant Bernhard Schoone, Mar-cardsmoor, und mit dem Eisernen Kreuz zwei-ter Klasse wurden Unterossizier Wilhelm Tapken, Stracholt, Gesreiter Gustav Böd-mann, Aurich, Gesreiter Jakobus Wessels, Reermoor (gefallen), ausgezeichnet. Mit bem Kriegsverdiensttreuz erfter Klaffe

mit Schwertern wurde Sauptmann S. Rem mers, Norden, ausgezeichnet.

Hauslistènsammlung am Sonntag

:: In der Durchführung des Rriegs= Winterhilsswerkes hat sich insofern eine Aenderung ergeben, als mehrere Reichsstraßensammlungen in Hauslistensamm-lungen umgewandelt werden. So bleiben nur noch drei Straßensammlungen übrig, im Oktober, Dezember und Februar. Diese Umwandstraßenschaftensc ber, Dezember und Februar. Diese Ummand-lung bedeutet fur alle Beteiligten eine erhebliche Bereinsachung, für den Sammler, für die Geldzähler, denn das Groschen- und Pfennige- gahlen ging immer bis in die Nächte hinein, und nicht zulest auch für den Geber selbst, der feine Spende dann mit einem Male erledigt hat und nicht mehr auf der Straße angehalten wird. Auch die für den 23./24. Septem = ber vorgesehene Reichsstraßensammlung, also am kommenden Wochenende, wird schon als Haus listensammlung durchgeführt. Volksgenosse, zeichne eine ansehnliche Spende!

Ostfriesische Hengsthauptkörung

:: Die Körung der jungen Sengste findet bekanntlich am 29. und 30. September dezentralissiert an sechs Orten des Juchtgebietes statt. Diese kriegsbedingte Regelung wird zweisellos die Bustimmung der Aufzüchter finden, da die Körpläge in Rahe der Aufzuchtstätten Die Unmeldungen laffen baber gute Beichidung der Körung erwarten. Es sind 140 junge und 23 dreieinhalbjährige Bengfte gemeldet. Die Körung der älteren Sengste ersolgt ohne Besichtigung. Zwölf dieser Beschäler scheiden durch Abkörung, Berkauf oder Tod aus, so daß aus dem jungen Jahrgang wieder eine Anzahl Ersaghengste für den eigenen Be-zirt bewötigt werden. Im laufenden Jahre waren 85 Batertiere öffentlich aufgestellt. Außer der Körung wird in den einzelnen Terminen zugleich der staatliche und der Unfauf von Privatbeschälern für die Nach= guchtgebiete durchgeführt. Es ift mithin gugleich Absahmöglichkeit geboten.

Alle Zehn- bis Vierzehnjährigen in die KLV.

otz. Immer noch gibt es Eltern, die aus falsch verstandener Liebe ihr Kind lieber einem unruhigen, durch dauernde Alarme und schrederfüllte Angriffe gestörten Leben aussegen, als sich eine Zeitlang von ihm zu trennen und es einem Lager der Kinderland verschifte kung anzuvertrauen. Mahre Etternliebe aber darf nur die Sorge um das Wohl des Kindes-teunen! Darum: Fort mit allen egosstischen Einwen dungen! Meldet eure Kinder sofort zur Entsendung in die Lager der KLB., ma gut das beste für sie gelargt mird!

wo auf das beste für sie gesorgt wird! An melbungen gur Kinderlandverschitz kung sind vorzunehmen: In Emden, Rorders torstraße 6; im Kreis Aurich: Kreisamtsleitung der RSB., Emder Straße 25, und in allen Ortsgruppen; im Rreis Norden: Kreisamts= leitung der NSB., Gr. Mühlenstraße, und in allen Ortsgruppen; im Kreis Leer: Kreis-amtsleitung der NSB., Straße der SA. 91, und in allen Ortsgruppen.

Tapfere Söhne unserer Heimat ots. 14-Obersturmsührer Friedtig Baus mann aus Stick hansen Werben über neue Anschiff "Johanna" geht seiner Bestimmung entgegen son Empfänger ober Berjügungen über die lagernden Güter sind dringend erforderlich, so

Buten und binnen zweckmäßig - Der "Küchenchef" und seine Helfer

des Safens der Beringsfischerei in Leer fest-gemacht. Sell leuchten das Ded mit Ruderhaus und Wassertants in seinem hellgrauen Unftrich, der braungestrichene Rumpf auf, wenn bie Sonne darauf trifft. Ein freundlicher Anblid ift's, der jogleich vermuten läßt, daß diefes Schiff einem besonders guten Zweck dienen soll — würde auch nicht auf einer Tafel von Steuerzum Bachord das Runenzeichen der NSV. und die Aufschrift "Gau Weser-Ems" zu erfennen sein.

In der Tat, es ist das "Rüchenschiff", das von der Kreisleitung Leer für den Ein-satz in sustbedrohten Gebieten bestimmt ist und voraussichtlich bereits den Anter gelichtet has ben wird, wenn diese Zeisen im Druck erschei-nen. Mit ihm jugleich das Bemannungssahrzeug, das dem Führer des Küchenschiffs, dem zugehörigen Schiffsjungen, sowie Parteigenos-sen Klugkische dem "Küchenchef" des Schiffs — dem Einsahleiter, den vier Frauen und vier Männern, die für Speis und Trank sorgen wers ben, als Herberge, als Wohnschiff dient.

Auf Ded des Rüchenichiffs fallen noch die aneinander gereihten ichwarzen Schornfteine auf, die Dampf und Rauch abziehen laffen, und eine Hebevorrichtung, die die gefüllten Termo-phoren aus der Rüche zu den Umforgten besör-dert, ins Auge. Doch, begeben wir uns über den Laufsteg in den Bauch des Fahrzeuges! Da ist zunächt der Koch raum — hell, durch Oberlicht luftig; verheißungsvoll mutet es zunächst an. Doch in ihm wird das Lied der Arbeit ertlingen, worauf die zehn RUD.= Rochkef: fel hindeuten, die hier, aufgereiht gleich Gre-nadieren, den Raum fullen. 300 Liter Effen wird jeder spenden, so daß in zwei, nach Bedarf

otz. Ein schmudes Schiff hat am Bollwert | auch brei Rochgangen 6000 ober gar 9000 Liter Mittageffen hergestellt werden tonnen.

Reben Diesem Raum befindet sich der nicht minder blitfaubere Bubereitungsraum, wo fünftig fleißige Sande Kartoffeln icalen, Rüben pugen, Fleifch zerichneiden, ja'wohl auch Badteig formen werden; denn auch baden vermag man in einem umfangreichen Badofen. Es ist alles da, was gebraucht wird - eine Bor= ratsfammer findet es an, beren Borde prattifch in die Schiffswände eingelaffen find. Much an Zubern, Rohlenfaften, Rannen, Schuffeln, Taffen, turg an allem Zubehör fehlt es

Auf den ichonen Namen "Johanna" ist unser Rüchenichiff getauft, das 120 Tonnen umfaßt, und auf einer oftfriestichen Werft erbaut wurde, wo auch noch ein ähnliches Fahrbaut wurde, wo auch noch ein ähnliches Fahrzeug — "Ide al" soll es heißen — sür Oleden burg gebaut wird. Durch Rohölmotor wird das Schiff angetrieben. Kohlen für die Kesselseurung saht das Schiff sechs Tonnen, die zwei Tanks enthalten sechs Tonnen Wasser. Wenn nun Ruchen= und Wohnschiff ihrer Beftimmung entgegengehen, fo begleiten fie unfere herzlichen Buniche zur Uebermittelung an die von ihnen ju betreuenden Bolfsgenoffen, die vom teuflichen Sag der Feinde betroffen wurden ...

Was die Kreisleitung Leer, Amt für Bolks= wohlfahrt, in ihrem aufopfernden, jegensreichen Wirfen aber zu leisten vermag, mag noch da-durch gekennzeichnet sein, daß es für Emden in seinen Nottagen allein von Leer aus bisher 50000 Liter Warmverpflegung und über 30000 Bortionen Kaltverpflegung (je etwa vier bis sechs belegte Schnitten) liefern fonnte.

des Minterhalbjahrs beginnen, Und awar wird als erfter Siegfried Sieffes oftfriefifche Anrik

vortragen. Eine Borlesung eigener Dich-tung in Prosa und Poesse wird es sein. Der Bortrag sindet im Rathaussaal um 17 Uhr statt. Die Beranstaltung war bereits für

Marg vorgesehen, mußte damals aber wegen Erfrankung des Bortragenden abgesagt werden.

Der Borvertauf ift wieder in der Buchhandlung

Schufter, Beisfelder Strafe, eröffnet. Die feiner

otg. War es ein Romet? In letter Racht be-

obachteten Einwohner in Leer in ber Richtung

gegen Emden-Bortum eine Simmelsericheinung,

die sie für einen Kometen erachteten. Es sei ein Stern mit dem befannten Kometenschweif gewefen. Es mare ermunicht, wenn die Erichei=

nun auch von anderer Geite möglichit einwand-

oth. Kaufmännische Berufsschule. Wir wers den gebeten, mithuteilen, daß die faufmännische Berufsschule in vollem Umfang weiterarbeitet.

Wehrmeldeamt Em den Befindet fich bis auf

weiteres in Aurich, Landwirtschule, Hattungen Strafe. Für An-, Ab- und Ummelbungen ist jedoch in Emden eine Meldestelle im Bahnhofshotel in der Horst-Wesselsstraße in der Nähe von Bahnhof Süd eingestickte

ota. Wehrmelbeamt Emben in Anrich. Das

frei festgestellt werden tonnte.

Beit gelöften Rarten haben Gultigfeit. alieder zahlen einen Borzugspreis, ber um fünfzig vom Sunbert ermäßigt ift. weit sie nicht abgeholt werden können.

Weener

Auch unsere Alten wollen nicht zurück stehen

otz. Im Rahmen des totalen Kriegs= einsatzes wollen auch unjere Alten nicht zurudstehen und noch nach Kräften mit beitragen zum Endsieg. Wenn sie auch bei der schweren Arbeit draußen oder im Rustungsbetrieb nicht mehr eingesett werden können, so gibt es heimarbeit in hülle und Fülle, die der friegswichtigen Erzeugung bient. Obwohl fie durch die Arbeitspflichtverordnung nicht erfaßt outen die Arbeitspitigiverbronung nicht erfuße ist, hielt es die 81jährige Oma Fren in Weener doch für ihre Pflicht, sich freiwillig für die Heimarbeit zur Versügung zu stellen. Das Anerdieten der alten Frau ist beispielsgebend und sollte auch andere, noch viel jüngere Frauen, die im Haushalt irgendwie entbehrlich sind, veranlassen, sich bei der Heimarbeit nüglich zu machen. Alle Kräfte werden beute gehraucht. Auch unsere Hau werks heute gebraucht. Auch unsere Hand werks= meister, die schon in vorgerückten Iahren stehen, sind noch jeden Tag in der Werkstatt tätig. Hier sigt der nahezu 80jährige Schuh= machermeifter auf feinem Schemel, um bie ferichliffenen Schuhe, die fich immer mehr anhäus fen, wieder "gangbar" ju machen, dort fteht ber ichon bejahrte Schlossermeister am Ambog und ist vom frühen Worgen bis zum späten Abend bemüht, die vielen Haus- und Wirtschaftsgeräte, die täglich in seine Werkstatt eingeliefert werden, wieder instandzuseten und alle Buniche nach Möglichkeit bu befriedigen. Wie dankbar find unfere Sausfrauen, wenn fie das Loch im Reffel oder Topf wieder von dem ruhrigen Meifter, der notgedrungen jest auch Rupferichmiedearbeiten ausführen muß, wieder gestidt bekommen. Der Einsat ber alten Sandwerks-meister ist für den Saushalt und der allgemeis nen Wirticaft von unichagbarem Wert.

otz. Anmeldung bes Geburtsjahrgangs 1928. Die männlichen Angehörigen des Geburtsjahrganges 1928 haben fich heute und morgen, nachmittags von 15 bis 18 Uhr, auf dem Rathaus in Beener gu melden.

otz. Reger Marttbetrieb. Der Michaelis= martt in Weener ift den Zeitumftänden entsprechend nur mit einigen Zuderwaren- und Eisbuden, einer Schieghalle und einer Lotteries bude beschickt. Am Sonntag herrschte reger Be= trieb auf dem Marktplate, die Berkaufsstände usw. fanden lebhaften Zuspruch, namentlich von den Jugendlichen. Der Marktbetrieb wird am heutigen Dienstag noch fortgesetzt.

otz. Aurich. Herber Berluft. Gine bedürftige Frau vom Lande verlor auf dem Wege von Walle nach Aurich ihre Handtasche mit einem größeren Gelbbetrag, wei Gifenicheinen und Aleiderfarten. Die Frau ift hierdurch in arge Berlegenheit geraten. Der ehrliche Finder moge baber die Tasche beim Fundamt in Aurich abgeben.

otz. Roggenftebe. Beim Drefchen vers lett. Bei Dreicharbeiten fam bier ein Bane r mit der hand in die Strohpreffe und verlette fich Der hinzugezogene Argt ordnete die Ueberführung in ein Krantenhaus an.

Unter dem Hoheitsadler

Leer. Fähnlein 8/381, Leer-Leda. Mitiwoch 15 Uhr Aufgasiae 2 und 3 mit Svortzeug beim Heim. — Aungmädel, Standort Leer. Mittwoch 15 Uhr in Dienikseichung beim Seim./ Die Jung-mädel, die den Serbiksportweitkaups noch nicht be-endet haben, mit Sportzeug. — Mädelgruppe 21/381, Reermoor. Mittwoch 19.30 Uhr beim Seim.

Leer

Wieder Absatzveranstallung in Leer

otz. Seute findet auf bem Biebhof in Leer die 205. Absahveranstaltung drig in alost friesischer Zucht tiere statt. Am gestrigen Nachmittag sand wie üblich die Einstufung in Wertklassen statt. In Wertklasse I eins in Wertklassen statt. In Wertklasse I einsgestuft wurden solgende Zuchtbullen: "Alfred" (Besitzer G. Tergast, Bingum, Züchter L. Bok, Villum); "Allerich" (Besitzer und Züchter M. Saathoff, Ihloverhörn); "Arno" (Besitzer und Züchter M. Saathoff, Ihloverhörn); "Arno" (Besitzer und Züchter In Smit, Kl.-Burchase bei Georgsheil); "Abler" (Besitzer und Züchter P. Mener, Weitermarsch); "Mars" (Besitzer Reents, Horster-Grashaus, Züchter Dr. I. W. Oltmanns, Wilhelminenhos); "Titus" (Besitzer und Züchter A. Boethoff, Leer-Oftermeedlandshof); "Bater" (Besitzer Doesden, Leer (Züchter Johs. Schone boom, Visquard). Von weiblichen Tieren wurde das Kind "Cläre" (Besitzer und Züchter K. Behrends, van Lingenshof) in die erste Wertklasse eingereiht.

otz. Kundgebung des Sandwerts, Sandels und Gewerbes. In der Beranstaltung am Dienstag im Rathausiaal spricht der Leiter des Sozialgewertes Parteigenosse Lipp= mann, Berlin, (nicht wie ursprünglich vor-gesehen Dr. Grashoff) um 20 Uhr. Im Ein-vernehmen mit der Bolizeiverwaltung schließen alle Geschäfte der Stadt Leer bereits um 19 Uh.r.

otz. Ditfriesische Lnrit im Seimatschutyverein. Die Emder Guterabfertigung mitteilt, Der Berein für heimatschutz und heimatge- jahlreiche unanbringliche Guter schifte wird am Sonntag mit ben Borträgen bei ihr. Die Empfänger werden gebeten, diese

Als die Herren gegangen waren, trat Ioshann ein, tadellos im Anzug: schwarze Jade mit Silberknöpfen, Kniehosen, Ladichuhe.

ota. Ember, holt eure Guter ab! Die uns

Er fam mit abgezirtelten Schritten, in der Sand ein silbernes Tablett mit der Post. Seine Mugen waren ftarr auf ben langgestreiften Teppich gerichtet. Offenbar benutte er bas Mu-fter als Marichrichtungsweiser für feine noch recht unselbständigen Beine.

"Seit wann dienst bu in dieser kinomäßigen

Johanns Gesicht über der blütenweißen Kra-watte blieb unbeweglich. Die schmalen Lippen waren zusammengekniffen; denn er roch noch

reichlich nach Alfohol. Ueber beine Paffion für guten Rotwein werden wir uns nachher unterhalten! Geh jett!" Robert griff haftig nach der Boft.

Der Diener fteuerte auf feinem Rudmarich in leifem Bidgad die Tur an. Gein Berr feste fich

ans Pult. Rein Zweifel! - Diefer Brief hier mar von

Edith! Er drehte den Umichlag in leife gitternden Sanden und wandte fich junachft der anderen

Post zu Gott fei Dant! . . . Da zeigte die Stadt offisjiell an, dag fie das Schlog nun endgultig übernommen habe. Alfo hatte man wenigstens feine Berantwortung mehr. Das Wohnungsamt teilte mit, daß in den nächsten Tagen zwei Familien

als Mieter oben einziehen murden. Roch einige belanglose Schreiben, und bann half es nichts, man mußte Ediths Brief öffnen! Was?! . . Ber "Sie" ging das und mit "Sehr geehrter Herr Hartroth" begann es?

Er murbe totenbleich, und falter Schweiß trat ihm auf die Stirn, die Schriftzeichen flimmerten ihm por den Augen. Ein Abschieds= brief! Rühl, sachlich, überlegt!

"Gehr geehrter Berr Sartroth! Unfere miederholten Berabredungen haben

mich in eine unangenehme Lage gebracht. Sie werden verstehen, wenn ich Ihnen mitteile, daß der hiesige Klatich das niederträchtige Gerücht verbreitete, ich laufe dem Gelde des reichen Erben nach.

Nach Ueberlegung muß ich zugeben, daß es töricht von mir war, unfer Befanntwerben fo auszudehnen. Aber ich fann versichern, Serr Sartroth: Ich hatte niemals daran gedacht,

Es wird verdunkelt von 19,45 bis 6,30 Uhr daß Sie der Erbe eines fo großen Bermögens

werden tonnten! Sie werden meinen jestigen Standpuntt um so mehr verstehen können, als ich Ihnen vertraulich mitteile, daß die Finanglage meines Baters durch die außergewöhnlich schlechte Lage der Landwirtschaft sehr trübe geworden ist, und ichon dieser Umstand verbietet mir, auch nur den Anschein zu erweden, als wolle ich die Rettung meiner Familie in einer reischen Beirat fuchen.

Bei all unseren iconen Erinnerungen beichwore ich Sie, meinem Bater nichts von Diesem Briefe mitzuteilen und auch feinesfalls bei ihm um mich zu werben.

Wir muffen burch bas Geschehene einen biden Strich machen. Ich bitte Sie, fünftig nicht mehr an mich zu ichreiben ober ben Bersuch zu machen, mich sprechen zu wollen.

Seien Sie fest bavon überzeugt, daß ich Ihrer ftets mit Wehmut und in größter Soch= achtung gebenten werde!

Meine innigften Buniche für 3hr Glud Ihre Bufunft merden Sie immer be-

So leben Sie nunmehr wohl und feien Sie herglichst gegrüßt von Edith von Erlbach."

Robert ließ die Rechte mit dem Briefe fin-So magte fich tatfächlich fleinstädtischer Klatich und Neid an dieses prächtige Mädel heran! Dan es so ichlimm um die Pachtung des Stadtautes ftand!

Trogdem war es bei Edith falicher Stolz, ihm deshalb ben Abschied zu geben und sein Lebensglud zu gerftoren.

Mit dem gefährlichen Geraufte und Getuschel einer Kleinstadt war er noch nicht in Berührung gefommen! - Er fah auf die Samburger Rogge bort, wie sie ihre Segel blahte, und eine Gehnsucht übertam ihn, fo ichnell wie nur möglich wieder herauszufommen aus diefem engen Rreife!

Satte ihm das große Erbe wirklich-Glud gebracht? — Geld hatte er genug gewonnen. boch feine Edith verloren!

Aber das Ganze war ja reiner Unsinn, sa er sich aufspringend. Das konnte, das du nicht sein! . . Ob er einmal mit dem Ba Rückprache nahm? . . Aber durch Edit 3 Brief waren ihm die Hände gebunden! Da sta der in schwarz auf maße es ja schwarz auf weiß.

(Fortjegung jolgt.)



VERGANGENHEIT VON HELMUT LORENZ

48) Die alte, gute Röchin Jette trat ein, verftort, gitternd, freidebleich:

Ach Gotte doch! Ach Gotte doch!" Die drei sprangen entsetzt auf: "Was ist? Was gibt's denn?" "Ach Gotte doch! Nee, so was!"

Robert schüttelte das alte Kaktotum, daß sich der jaliche Jopf löste und zur Erde glitt:
"So sprechen Sie doch! Reden Sie doch!

Tette!"

Johann Robert schüttelte weiter.

"... oben im . Tu-tu-turmzimmer!" Schluchzen und Tränen erstidten die Stimme. "It ihm etwas zugestoßen?"
"Ach! . . . Er liegt ja auf den Tod!"

Jette wimmerte weiter:

Einen Blutfturg hat er gehabt, einen großen, großen Blutsturg! Ach . . . unser lieber, guter, alter, seliger Serr hat ihn gewiß nachgeholt!"
Die drei stürmten über die Diele, durch den

langen, weitläufigen Flur über die dunfte Wendeltreppe zum Turmgemach. Atemlos fam man oben an . . . Robert rift die Tur jum Dienerzimmer auf. Wahrhaftig, dort auf dem Drahtbette lag Johann in seinem Blute! Lahmender Schreden.

Der Argt faste sich, riß gewohnheitsgemäß die Uhr aus der Tasche und griff zum Buls: "Nanu?" murmelte er, als er eine unerwartete animalische Barme verspürte hanns fallen, "besoffen ist der Rerl, total besof= lendes, Polterndes, Gläsernes, griff danach und hielt eine leere Flasche 1921er Chambertin gegen das Licht. Er budte sich und förderte noch zwei

andere hervor. "Man fann es auch . . . Blutfturg nennen!" rief ber Dottor und ließ ben ichlaffen Urm Johanns fallen, "besoffen ift der Kerl, total besof= | hinab.

fen! Roch dazu von meinem Wein, von meinem Rotwein.

Johann röchelte fnurrend . . .

Willft bu noch lügen?!" ichrie ber Doftor in begreiflichem Manneszorn, "reigen Sie ein-mal bie Fenfter auf! Mein schöner, schöner Chambertin!

Frische Luft strömte in das enge Turmgim-

Wieder stöhnte ber "Kranke" auf , . . "Du sollst nicht widersprechen!" rief der Dof- Aufmachung? tor, "nun aber mal Wasser 'ran!" Johanns C

"Du toteft ihn, Sermann!" rief ber mitleibige Ortspfatrer, als er fah, wie ber Dottor mit Schwung ein in ber Ede stehendes Basch-

gefäß über Johann entleerte. Reine Gentimentalitäten! Waffer ber!" Wild sah sich ber Arzt im Zimmer um. "Das arme Mensch!". . . Das arme Mensch!". . . Das arme Mensch!"

jammerte Jette, die, erschöpft vom eiligen Ersteigen der Wendeltreppe, die Sand auf den wogenden Busen hielt und auf einem Reisekorb

"Ich bin das arme Mensch! Ich, dem man den besten Wein ausgepichelt hat! Keine Uhnung haben Sie alte Schraube, was 1921er Chambertin bedeutet."

"Beruhige dich, hermann, du fiehft doch, er

tommt zu sich!" "Günde ist so etwas! Schlimmste Sünde! Gerade du als Geistlicher solltest das wissen!" Wieder flatschte ein Schwall Wasser über den triefenden Johann.

Der fuhr rudartig in die Sohe und fah fich mit glafigen Augen um.

Robert, der bis dahin, sich vor Lachen bies gend, an der Wand gestanden hatte, trat auf den "Patienten" zu:

"Soch mit dir! In einer halben Stunde bist du unten! Berstanden? Tadellos angezogen! Und vorher bringit du diesen Schweinestall hier

in Ordnung!"

30hann, völlig bleich, wijchte sich die Haare aus dem Gesicht und stammelte undeutlich:
"Gehr . . wohl!"

Das fannst du uns boch nicht vormachen, min Jong, daß dir "fehr wohl" ift!" spottete Sanitätsrat erbarmungslos, gahlte ichmerzlich die leeren Flaschen Rotwein und stieg gramgebeugt mit den Freunden die Wendeltreppe

Vorpostenboote in hartem Kampfe

Emder Obersteuermann mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet

gand verschiedener Bauart sein. Einmal find es große und habite Fischdampfer, die mit einer ftarten Bestückung versehen sind, überall schützenbe Pangerplatten tragen und mit fompligierten Meggeräten aus gerüftet find, ein anderes Mal find es nur fleine, aber wendige Motorlogger mit geringem Tiefgang und mit leichten Waf-fen. Der Einsat ber Topen ift so gestaffelt, bag alle Bositionen an' den Kusten wie ein fompli-giertes Zahnradmert ineinandergreifen und feinen Raum offen lassen, der einem nahenden Feind unbeobachtet Einschlupf gewähren tonnte. Dort, wo die Gee geringe Tiefen weist und schwere Fahrzeuge den Grund ichurfen murben, liegen Motorlogger als Borpostenboote auf Position und freugen Kampffahren mit ihrer ftarfen Bestilidung.

Mehrere Motorlhgger fahren in Riellinie mit gleichem Abstand durch die leichte Dunung, bie an den flachen Strand der Inselfette stößt, die dem Festland vorgelagert ist. Durch Dunitschwaden, die über dem Wasser liegen, ist nur mäßige Sicht. Der Untergruppenführer, Obersteuermann Wiegand steht auf der Brücke seisteuermann nes Bootes. Test, da der kommende Tag sich in einem bleiernen Grau anzeigt, das aus der buntlen Wand der kumen Nacht wächst, zeigt sich die große Müdigfeit. Man spürt es wohl, wenn man acht Stunden lang ohne Unterlaß gestanden hat, und dabei höchstens einmal von dem einen auf das andere Bein treten fonnte. Aber der Obersteuermann' ist sich vollauf bewußt, daß diese Stünden zwischen Nacht und Morgen die gefahrvollsten sind. Mit eiserner Energie zwingt er sich zu erhöhter Ausmerksam-keit. Seine Männer ermuntert er durch den Zuruf "Auspassen" Das ist aber gar nicht notwendig. Die icarfen Augen eines Ausgudpoltens haben ungeachtet der ichwelenden Mi-digkeit beim Abtuften der Walferfläche sogleich die schlanken Schatten feindlicher Schnellboote erfannt. Er meldet die brei Boote, die gunächit auszumachen find.

Die in ungähligen Uebungen erprobten An-griffs- und Abwehr-Möglichkeiten werden bligichnell auf die Lage übertragen. Es flappt tadellos. Die Feuerzange, die die auseinanderstrebenden Boote ansetzen, greift eines der feindlichen Boote in ihre glühenden Zwingen, das ein Funkenregen wie bei einem sestlichen Feuerwerk aussprüht. Das Boot ist vernichtend

Torpedos werden geschossen. Geschickt manön= rieren die Kommandanten der Logger ihre Fahrzeuge. Zwei der gefährlichen Sprengkosser iträger rauschen am Bug des Führerbootes vorbei, ein anderer liegt nach neuerlicher Drehung genau in Fahrtrichtung. Achtern petischt ein Oberflächenläuser Sprikwasser hoch. Er trifft ein Boot. Es muß aufgegeben werden. Die feindlichen Schnellboote werden durch das fon-zentrierte Feuer abgedrängt. Minenräumboote, Die aus einem weiter draugen fahrenden Geleit entlaffen find, fommen naber und übernehmen ben Flatichutz fur die Logger, die fich um die Rettung der Besatzung des gesunkenen Bootes Ein- Arzt steigt über, um erste Silfe

otz. PK. Borpoftenboote tonnen Fahrzeuge | mit einem Male Puntte, die ichnell anwachien. Es find 21 Feindmaschinen vom Typ Beaufighter. Sie überschütten die fleinen Boote mit einem Sagel Geschoffe aus ihren Bordwaffen. Bomben fallen und schlagen steils ipige Fontanen aus dem Wasser. Schlick und Sand klatscht an die Bordwand und auf Dec.

Mit ruhiger Ueberlegung führt Oberfteuermann Biegand feine Gruppe. Er fest das Feuer aller seiner Baffen so geschickt an, daß der Gegner auseinandergerissen wird. Deutlich sind im hellen Aufblinken die Einschlagpunfte der zahllosen Treffer auszumachen. Dann kommt auch ichon der zweite Berband. Er fliegt höher als der erste, sest aber plöstlich geschlossen zum Sturzflug an. Die Flugzeuge schießen aus allen Bordwaffen, sie werfen Torpedos ab und laffen Bomben fallen. Ununterbrochen ichiefen | gezeichnet.

bie leichten Flatwaffen. Die Rohre find glübend-beiß. Magazin um Magazin knadt in die Sperre. Leere Sulfen rollen icheppernd auf den geriffelten Eisenplatten des Decks. Wo ein Mann verwundet wird, ersest ein anderer dur eigenen Aufgabe noch seine Funktion. Es ist wichtig, daß das Feuer nicht abreit. Fünf Geindiluggeuge werden abgeschoffen. Auch die Minenraumboote find an ben Abschuffen beteiligt. Mehrere Feindmaschinen find fo ichwer angeschlagen, daß fie ihren Stuppuntt nicht mehr erreichen werden. -

Oberfteuermann Frig Wiegand, der in einer großen Bahl Gefechte feine Einsaftreube und fein großes taftisches Wiffen wiederholt überzeugend unter Beweis gestellt hat, fann nun einen neuen Erfolg zu den vielen anderen buchen, die er und seine Männer bisher schon errungen haben. Der dreißigiährige aftive Soldat aus Emden, der seit dem Jahre 1936 bei der Kriegsmarine dient, wurde, mit dem Deutschen Kreng in Gold fürzlich aus-gezeichnet. Kriegsberichter Günter Vater.

Geschickte Rechnung , Von Lorenz Wagner

Run bist Du also auch heimgegangen, Du lein frisch hinein in das bunte Treiben des ter, alter, lieber Professor Berghausen. Als Tages. Das unglüdliche Ende des Bölferringuter, alter, lieber Professor Berghausen. Als ich Dich kennen lernte, lange vor dem großen Beltkriege, ba warft Du noch ein ruftiger herr mit allen Eigenheiten, die jo ein Schulmeister haben fann und die herauszufinden ja immer die vornehmste Aufgabe von uns Jungens war D, wir maren ichlimm, damals in den glud-lichen, unbeschwerten Jahren vor dem großen Bor uns lag das Sonnenland der Jugend und "ohne Sorge" war unsere Burg. Du verteiltest nach jedem Extemporale vom Bult aus die Sefte, diese jedem einzelnen von uns juwerfend mit tadelnden oder lobenden Worten. Dabei riefst Du jedem das Prädikat zu, dieses immer mit Numerrrro 1 oder Numerrre diese immer mit Numerrrro 1 oder Numerrrzro 2, seider aber nur zu oft mit 3 oder 4 bezeichnend. Und da Du Dir zu Hause nie über
die Prädikate Notizen machtest, mußten mir
nach dem Empfang der Heite der Reihe nach
unsere Noten ansagen. Und wie oft haben wir
dabei aus einer 4 eine 3 minus und aus einer
3 sogar eine 3 Blus gemacht. Stillschweigend
hast Du unsere Angaben notiert, — Hast Du
wirklich nicht gewußt, daß wir Dich ausschwin
belten? Heute muß ich fast glauben, daß Du
um unsere "Korretturen" wußtest. Alle französischen Uebungsstücke aus dem seligen PlößKares, die mußten wir auswendig sernen. Kares, die mußten wir auswendig Iernen Gleich, ob es gusammenhängende Ergählungen ober Zwiegespräche zwischen "Paul et Auguste" waren. Welche Qual immer für mich und wiesviele "saumäßige" Noten verdankte ich dieser Methode. Ich war darin Dein "hoffnungs-losekter Fall". Aber ich wollte Dir beweisen, daß ich dennoch nicht für die Sprache Deines geliehten größen Kangleon" presenten. "geliebten größen Kapoleon" verloren war. Die Gelchichte vom "Armen Savoyardenknaben", die "Calcul Adroit", die "Geschickte Rechnung", die habe ich dann eines Tages gebüffelt. Im Schlaf konnte ich sie herlagen. Und wie das Schlaf konnte ich sie hersagen Und wie das böse Geschie es wollte, Du nahmst mich nicht zum Work. Statt wie Du es sonst immer getan, am Schluß des Alphabets anzusangen, fragtest Du den lustigen Kameraden Arndt Aber die "Cascul Adroit" hat mir Iahre, viele Iahre später die Ohtseige eines Senegalnegers erspart. Wir hatten lange der Schulbant leber wohl gesagt. Katten unser Achten und Inzwischen ist eine graue Dämmerung aus bem Dunst gestiegen. Mit jeder neuen Minute wohl gesagt. Hatten lange der Schulbank seben Wohl gesagt. Hatten unser Abitur schlecht und wird es heller. Im westlichen Simmel stehen recht gebaut und steuerten unser Lebensschiss

Tages. Das unglüdliche Ende des Bölferrin-gens, die Inflation mit all ihren Leiden und Nöten war über uns hinweggegangen und an unserem ftolgen, geliebten Rhein standen fremde Serren und gebardeten fich als "große Sieger". Wir lebten im Schatten der Gewalt, der gahllofen Belagerungszustände, ber Bürgerfteigverordnungen und der Grußpisicht. Aber wir 30sgen feine hüte an. Mir gingen stolz erhobenen Sauptes mitten über die Straße. Dief im Bergen nur eine Sehnsucht kennend: "Deutschland, o Deutschland"

Und dann famen die Wilden Ufrifas Und wie gerne gingen wir biesen gewalttätigen Menschen aus dem Wege. Diesen Menschen, deren Erzesse und Nebergriffe an der Tages-ordnung waren. Aber einmal, einmal bin ich doch mit einem sinsteren Sohn Afrikas zusam-mengestogen und wenn Du, mein lieber alter Herr, mit Deiner Methode nicht gewesen wärst, wer weiß, was dann geschehen. Wer weiß — — An einem schönen Sonntag Morgen machte

ich mit einigen Freunden einen Bummel burch unser liebes Städtchen. Wir erzählten uns von allem Möglichen und Weltbewegenden und

ich, lebhaft, wie ich nun einmal bin, gestifu-liere heftig und schwinge große Reden. In der Nähe unserer Alma mater biegen wir um eine Straßenede und — Unglücksknabe, der ich war, stoße einen eilig daherkommenden Senegalneger vor den Unterleib. — Aus — — Ich sehe schwarz — Meine Kame-raden sehen mich im Geiste, ob dieses Atten-tatsversuches auf die Sicherheit der "Grande Nation" bereits im finsteren Kerker. -Afrika schnappt Luft und legt los. Bas er sagt, das verstand ich nicht. Zähnesletschend stand er mit erhobener Sand vor mir. — — — Da bricht es aus mir heraus. War es Angit, war es Ueberlegung — ich weiß es nicht, ich rede, ich schreie fast — und zwar die ersten Säge der "Cascul Adroit" aus der Duarta, die

verlorene Lektion von damals:
"Un pauvre Saronard regardait avec convoitise sa boutique d'un boulanger — — "Lautlos die anderen. Lautlos mit offenem Maul Afrika. Nur ich rede, schreie:
—— "mais il na' avait pa un sou dans sa
poche —— ". Immer noch Stille. —— dann

Choral

Deutschland, du, inmitten wilder Brandung, Deich, alle Not durchlitten, keinem Volke gleich, wie stehst du, umstritten, großes, heiliges Reich.

Keinem gleich, inmitten aller Brüder, Held, trägst du auf den Schritten deiner Macht die Welt, übst du in den Sitten Zucht und bist bestellt

wie ein Feld, das gleich tausend andern treuer nur dem Sturm nicht weicht, dessen Ungeheuer seine Stirn umstreicht, sieht es doch die Scheuer: Früchte trägt's dem Reich!

Herbert Böhme.

plöglich eine Rehrtwendung meines ichwarzen plöglich eine Kehrtwendung meines schwarzen Gegenübers. Was er sich gedacht, das weiß ich nicht. Ob er annahm, ich sei der Sohn irgendeines französischen Offiziers oder sonst ein inneges "hohes" Tier. Mir war es gleich. Afrika, der Sohn der "Marianne", der außer ein paar militärischen Beighlen kein Wort der Sprache seiner "großen Mutter" kannte, verdustete so schwell ihn seine dürren, langen Beine trugen. "Calcul Abroit" — — ich war gerettet. Glückwünsche, händeschütteln und ein tolles, uns bändiges Lachen unserer Corona. Du dummes, armes, schwarzes Schaf aus Afrika, wenn Du armes, ichmarges Schaf aus Afrifa, wenn Du gewußt, wo mein Berg damals gehangen, Du warst troth allem Sieger geblieben. — So aber siegte meine Frechbeit, so aber siegtest Du, mein lieber, alter, guter Brofeffor.



Wer das schafft-der wird nie versagen? Hochbetrieb auf dem Bahnhof. Da: die Sirene -Fliegeralarm! Während die Reisenden sich in Sicherheit bringen, vervielfachen sich für den Fahrdienstleiter Josef Kalterer aus München die Aufgaben. Tausenderlei muß bedacht werden. Fahrdienstleiter Kalterer behält seine Ruhe. Unbeirrt tut er seine Pflicht, ohne an sich selbst zu denken.

Auch Du kannst den Männern und Frauen der Reichsbahn helfen, wenn Du bisher noch nicht kriegswichtig eingesetzt bist. Die Reichsbahn stellt jedorzeit neue Kräfte nach Fähigkeiten und Kenntnissen ein. Komm zu uns. Meldung für den Einsatz über das zuständige Arbeitsamt.

Räder müssen rollen für den Sieg!

Sinrich Dieling ML. Obergeft, geb. 24, 4, 20, gest. 16, 9, 44, unfer lieber Sohn und Burder, start infolge eines im Felde zugezogenen Leidens im blüsenden Aler von 24 Jahren. In tiefer Trauer: Klaas Dielling u. Krau: Beerdigung Donnerstag, 21, 9, 14 Uhr, v. Trauerhause, Fodenbollwerfitt. 5. Trauerfeier 19.30 Uhr. Aurich, 16, 9, 44.

Wimte Flegner
Oberfeldmebel, Inh. d. GR. 2.
u. 1. Kl.. gold. Berw.-Abs.. gold.
53. Abs.. b. Rahftampsspange i. Silb..
d. Int.-Siurmabs.. d. Osie u. Gubetenmedaille, gab am 16. 7. im Alter von.
23 Jahren nach Smaliger Bermundung
stür uns alse iein sp. Leben. In tiefer
Trauer: Gerb I. Flehner und Frau Mimte Flegner

. Seinrich Schoon Grenadier, mein lb. Sofin und Bruder, geb. 19, 9, 25, fiel am 4, 8, im Often. In tiefem Schwerz: 30-hann Schoon u. Frau Trinette, geb. Bruns, sowie Angehörige. Gedenk-teier 1, 10, 14.30 Uhr, Kirche Remels. Selverde, 14, 9, 44.

Bernhard Mtevergesun Dbergest. Inh, der Ohmedaille n. d. Berm. Abz., unser herzensguter Sohn u. Bruder, sand im After von 30 Aahren in treuer Pssichefersullung am 16. 8. bei den schweren Abwehre tämpsen im Ohen dem Heiderdold. In sieser Transer: Johann Riedergesig u. Genemann, Kinder u. Ans

Gilhard Oben Biffer Gefreiter, Inh d. EK. 2. Kl., Kriegsweid-Kr. 2. Kl. m. Som. u. Ini-Sturmads., mein einziger Sohn, unfer ih Bruder, fieß für Großbeutigd-land im Often am 19. 7. fein junges Leben. Im Namen allet Angehörigen: Fram Friederife Biffer, geh. Foffen, Elfriede u. Elijabeth. Bortum, 13. 9.

Jan de Bries Mesturmmann, jand am 21. 7. r Mestiront im blübenden Miter 9 Jahren in treuer Fflichterfül-den Heldentod. In unsagbarem Selbentod. In unlagbarem Selbentod. In unlagbarem Si. de Bries u. Fran, geb. eichwitter u. Angeborize. Ge-eich 24. 9., 10 Uhr. Kirche arf. Möhlenwarf, 15. 9. 44.

Johann Poppinga Solyull Ispoppinga Solyull Ispoppinga Goldaf, inserie B. Sohn u. Brusber, sand in seinem 20. Lebensjahre am 24 % bet den schweren Kämpsen im Westen den Helbentod. In tiefer Trauer: Garrelt Boppinga, 5. A. Mehn macht, u. Fran Gertrud, geb. Woen, Käthe, Alfred n. Angehörige Trauersseiter wird noch bekanningegeben, Lappeefum, 14; 9. 44. Staas Part
Gefreiter, mein 16. Mann, unser treusorgender Bater, sand in seinem 44. Ledensjahre am 9, 7. dei den soweren Abwehrfämpfen im Diten den Helbentod. In unsagdarem Schwerz: Fran Siemtje Part, geb. Lodmeyer, Kinder Minna, Herndard u. Gerda, Familien G. Part und M. Lohmeyer. Lonerieser 24. 9. 10.30 Uhr, Kirche Collinghorst. Königstiel, 16, 9, 44.

Almuth Schulze

Gerte Janken mein sieber Mann, mier guter Bater, ift am 13. 9. nach turzer Krantheit im Alter non 67 Sahren, lanft entschlafalen. In tiefer Trauer: Frau helene Zauhen, geb. Lüten. Beerdigung Mittmoch, 20. 9., 15. Uhr, von Harsweg, Aurider Sirake 141.

Emden, Daaferftr. 14., 3. 3. Sarsmeg

Almuth Michaelsen uniere Ib. Tante, entiglief nach einem arbeitsreichen Leben janjt und ruhig im 67. Lebensjahre. In filler Trauer: Altha Günther, geb. Meber. Ella Brewenz, geb. Meber, jowie Angehörige. Beetdigung Donnerstag, 21. 9., 14 Uhr, Kirche Hinte. Trauerreier 13.30 Uhr. Sinte, Aurich, 17. 9. 44.

Gertrud Elife Buf unsere lb. süngste Tochter u. Schwester, wurde gestern durch einen sansten Lod in die Ewigkeit abgerusen. Kaum 1 Jahr 8. Monate war sie unser aller in die Emigiert abgerafen. Runn i Jahr 8 Monate war sie unser aller Sonnenichein. In tiesem Schmerz: Ser-mann Buh u. Frau Effie, geb. Onnen, Therese, Tohann, hedwig sowie An-gehörige. Beerdigung Mittwoch, 20. 9., 15 Uhr. Auerich-Oldenborf, 17. 9. 44.

Coord Rewerts de Wall Altschisser, mein innigitgeliebter Mann, unser treusorgender Bater, ging im Alter von 78 Jahren, im seiten Glauben au zeinen Ertöser, in Frieden beim. In kilder Trauer: Franzissa de Wall, peb. Meyer, Kinder u. Angehörige. Beerdigung Dienstag. 19.9., 14 Uhr. Trauerieter 13.30 Uhr. Oligroßelchu, 15. 9. 44.

Bwe, Untje Wempen geb. Amile Abempen geb. Amelsberg unjere liebe Wutter, entschlief heute morgen sanit und rusig, im festen Glauben an ihren Erisfer, im 85 Le-bensjahte. Die trauernden Hinterblie-benen, Beerdigung Donnerstag, 21. 9., 13 Uhr, vom Trauerhause Firrel. Fitzel, 17. 9. 44. Wwe Untje Kahrels

geb. Sülting wurde am 17. 9. in ihrem 46. Lebens-jahre aus diefer Zeitlichfeir in die Ewigfeit abgerufen. In tiefer Trauer: Familien Sülting und Kahrels. Be-erdigung Donnersiag, 21. 9., 14 Uhr, von der Kirche. Eiljum, 17. 9. 44.

Frau Talfea Brandes gen. Zailea Brandes meine unvergestiche Frau, unsere treus lorgende Muster, verschied am 14, 9. nach turzer, hestiger Krantheit in ihrem iait vollenbeien 35. Lebensjahre. In tiller Trauer: Enum Brandes, Kinder u. Angehörige. Beerdigung Dienstag, 19, 9., 13.30 Ahr, vom Trauerhause. Trauerseier 13 Uhr. Attelsbarg, 19, 9.

Rreife Leer, Aurich und Bitts mund, Betr.: Beitere Gierabgabe. Auf Michnitt b der Reichseierkarte be wei-den weitere 2 Gier ausgegeben. Die Kaufeute tonnen sofort nach Erhalt mit T Ausgade beginnen. Bezugschichnith hälf die zur Belieferung Gultigkeit, et, 18. 9. 44. Jugleich im Namen der nbräte der Kreife Aurich und Witi-ind. Der Landrat des Kreises Leer, nähzungsamt Abt. B.

Ernährungsamt Abt. B.
Kreis Norben, Betr.: Eierverteilung.
Kür die 66. Zuteilungsperiode (Al. 8, dis
17. 9. 44) werden weitere 2 Eier ausgegeben. Die Ausgade erfolgt auf den Absändlich der Eierfarten der 66, Zuseilungsperiode behalten dis zur vollständigen Belieferung ihre Gültigkeit. Umsquartierte Vollschaftlich ein ihr kartenausgedeitelle absienupeln lassen. Aorden, 16. 9. 44. Der Landrat. Ernährungsmit Abt. B.

16. 9. 44. Der Landrat, Ernahrungsamt Abt. B.

Stadt Norden, Beir.: Sauskaltsjahung
der Gemeinde Norden, Kreis Norden,
für das Rechnungsjahr 1944. I Lufürund des S 86 Abl.. 2 der Deutschen
Gemeindeordnung vom 30. 1. 35 (AGSB).
[S. 49) wird für das Rechnungsjahr
1944 folgende SausSaltssahung befanntgemacht: Die Stenerläße (Hebefähr) für
die Gemeindestvourn, die für jedes Rechnungsjahr neu softzulegen sind, werden
mie jolgt seshgelest: Geundsteuer: a) für
die lands und vortwirrichaftlichen Betriebe, Hebeich 150 v. H., b) für die
Grundstüde, Hebeich 183 v. Hemerkeitener: nach dem Gewerbeertrage u. dem
Gewerbestapital, Sebeiah 270 v. H.
Rweigkellensteuer: Hebeich v. H.
I. Rweigkellensteuer: Hebeich v. H.
I. Rweigkellensteuer: Hebeich v. H.
Rweigkellensteuer: Debeich v. H.
Rorden, 15. 9. 44. Der Bürgermeister.

Rreis Wittmund. Betr.: Reinigung u.

Stadt Emben. Mohnungsanderungen nnerhalb des Stadtgebietes find dem Einwohnermelbeamt Emden, Emsichufe, ofort mitzuleilen. Emden, 16. 9, 46. der Oberburgermeister als Ortspolizeis

Amtliche Bekanntmachungen Gemeinde Ditgroßefenn. Seifenfarten-Ansgabe Mittwoch, 20. 9. Der Burger-

Gemeinde Müttermoor, Ausgabe der Seizenkarten, der 5. Reichskeidertarte u. Sintellerungsscheine für Kartofisln 21. 9.
44. Freitag lein Sprechtag. Der Bürgermeitter.

liches Schlachiviel und bitte um weistere Imanipruchnahme. Frau Wilte Verloren

Smid. Emden.

Bezitrsabgabeitelle für beutiche Garten: Kraße b. Mühle Hummerich u. zurück.

Ruf 2180. Bei solgenden Annahme: Abb. geg. Bel. Gemeindeburo Recrmoor.

Uchtung! Wehrmelbeamt Emben befi Landwirtschaftsschule, Saxtumer Straße Relbestelle für Ans, Abs und Ummeldun ien im Kahnhösshotet in Emben, bein Bahnhöf Süd. Wehrmeldeamt Emden Ember, holt Gure Guter ab! Bei be Ember, holt Eure Giter do! Bet der Güterabjertigung Emben lagern sabse reiche unandringliche Güter. Angaben über neue Anichristen der Empfänger ob. Berfügungen über die Güter dringend erforderlich, soweit sie nicht abgehoft wer-

Partei und Gliederungen Tednische Rothilfe, Emben. Appell 19. 9. 44. 19 Uhr, beim Baserwert. Richtericheinen wird streng bestraft.

Aerztetafel Dr. med. Taats, Gjens. Jurud. Jahnargt Dr. Sieronimus, Leer, Sprech-ftunden wieder aufgenommen.

Heilpraktiker

Abolf Bieten, Heispraftiter, Aurich, Georgitr. 15. Krantheitshalber feine . Sprechstunden.

il Fleisigerei Harbert Smid, jest Emden, Celosstraße.

Kolsenhändlereereinigung für Stadt u. Gartendauerzeugenisse ihre zeuge nicht mit. Bezirksachgabestelle für Gertendauerzeugenisse, e. G. m. b. h., Aurich/Oktr.

Kongsberger Gtraße 12 a. Kohlenengebeien, ihre jezige Anschrift sofort mitzuteisen an Iohannes Mener, Königsberger Gtraße 12 a. Kohlanthof. Meiner werten Königsberger Gtraße 12 a. Kohlanthof. Meiner werten Kundichaft zur Kenninis, daß ich unter Mener Werschiedenes mitzuteisen an Iohannes Mener, Königsberger Gtraße 12 a. Kohlanthof. Meiner werten Kundichaft zur Kenninis, daß ich unter Machalle in Kohlen Kohlen, Schlachthof. Meiner werten Kundichaft zur Kenninis, daß ich unter Gastoft, nagefört, hält z. Deden empfohlen, Iohannes Abeelich in die Kennen Kohlen in die K

Bezitsadgabeitelle für beutische Gartenbauerzeugnisse, e. 65, m. 5. 5., Norden,
Auf 2180, Bei solgenden Annahmer
itellen, weiche mit Berpadungsmaterial
absgerüstet sind, taun das abzuliesende
Ohlt angenommen werden: G. Jelden
mann, Korden, B. Gronewold, Norden,
K. Werda jr., Norden, H. Honsberg,
Korden, A. Sweitermoordorf, K. Frieden
wohn Berumerfehn, Barthost, Osien
wohn Kernmerfehn, Barthost, Osien
wohn, Kendern Gastwirt Justiffs,
Cobinne, K. Gultaut, Sidate, Kleen,
Comper, Arthur de Bries, Arle, Mein
hard Kanssen, K. Gastmirt Ruilfer,
Otheel, Eimon Miller, Marienhafe,
M. Theesen, Rechtsupweg, I. Grendel,
Leezdorf

Bohnen sollie sede Hauskrau als Frisch
gemile sit den Wistern, einweden
h. h. nach dem "Red"Beriahren in
"Red"Glösern einsochen. Mit den "ein
gewedten" Borräten kann die Hauskenschell hauskraus gerade seht im Kriege viel Abmechstung in den Küchenzeles beim "Kinweden"
im mer genau an die Korschriften. Unsere

Leezdorf Rechtsupweg, I. Grendel. Bosnen sollie jede haustrau als Frisch gemise für den Winter einweden" d. h. nach dem schnen sollie jede Hausfrau als Frisch gemüle sür den Winter "einweden". h. h. nach dem "Bed".Geriahren in "Wed".Gläfern einkochen. Mit den "eingewedten" Vorräten kann die Hausfrau gerade jeht im Kriege viel Abwechlung in den Küchenzeitel bringen. Man halte sich beim "Einweden" im mer genau an die Vorförfiten. Uniere "Kleine Lehranweisung" mit genauen Anleitungen und vielen Rezepten wird kochulung a. d. Lande v. ält. Kochulung a. d. Lande v. ält. Abchulung a. d. Lande v. ält. Abchu

Schufter und